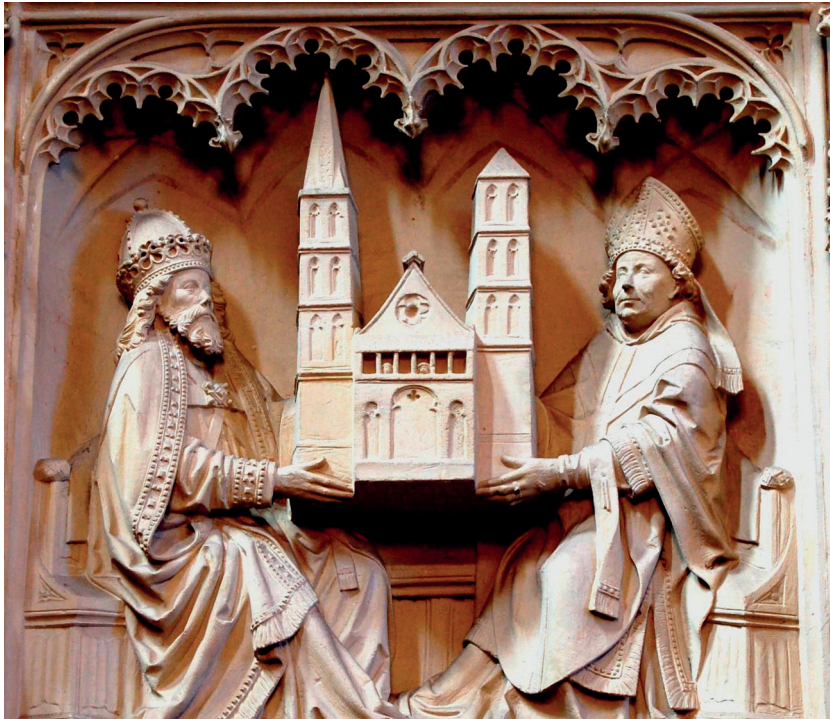


WELT ERBE TAGE



Lettnerrelief im St.-Petri-Dom mit Karl dem Großen und Willehad

Ansgar und die Missionierung Nordeuropas

Die herausragendste Persönlichkeit des Frühmittelalters in Bremen ist Ansgar (801-865). Er gilt als erster Erzbischof Bremens und als „Apostel des Nordens“. Nach einem Wikingerüberfall auf Hamburg floh Ansgar 845 ins sichere Bremen. Dort starb im selben Jahr Bischof Leuderich. Die Bleitafel aus dessen Grab gilt als ältestes Schriftstück Bremens. Von Bremen aus führte Ansgar mehrere Missionsreisen in den Norden. Auf Ansgars Bemühungen baute die Bremer Kirche auf, so dass sie nominell bis zum Beginn des 12. Jh. über ganz Skandinavien herrschte. Dies brachte Bremen den Ruf eines „Roms des Nordens“ ein.

Der Bremer Dom und das Kloster Corvey

Ob Ansgar, Rimbart, Adalgar oder Unni – viele der frühen Erzbischöfe Bremens waren Mönche im Kloster Corvey gewesen. Das an der Weser gelegene Reichskloster hatte zusammen mit dem Bremer Dom einen erheblichen Anteil an der Christianisierung des Nordens. Kulturell übte Corvey einen starken Einfluss auf den karolingischen Dom in Bremen aus. Heute gehört die einstige Benediktinerabtei mit ihrem großen Bestand an karolingischer Architektur zum UNESCO-Welterbe.

Der Bremer Dom

von Henri Hoor

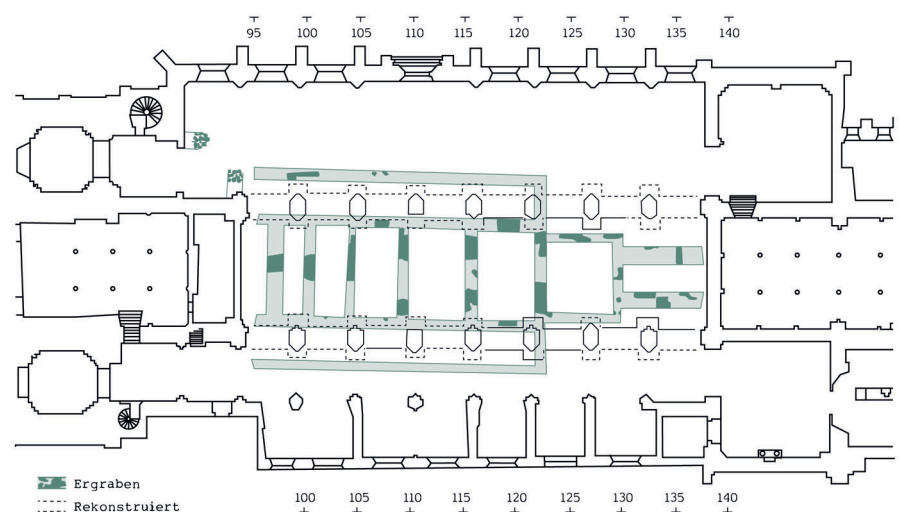
Eine angelsächsische Gründung

Lange bevor mit Rathaus und Roland Zeugnisse bürgerlicher Selbstbehauptung entstanden, war in Bremen der Dom das Zentrum aller Macht. Im Auftrag Karls des Großen (768–814) missionierte der angelsächsische Geistliche Willehad ab 780 im Bremer Raum und errichtete eine erste Kirche, aus der sich der spätere St.-Petri-Dom entwickelte. Wie sein ebenfalls berühmter Vorgänger, Willibrord, der „Apostel der Friesen“, kam Willehad von der britischen Küste nach Norddeutschland. Noch heute finden sich in England Kirchen, die in ihrer unveränderten Gestalt einen Eindruck davon geben, wie der frühe karolingische Dom in Bremen einst ausgesehen hat.

Die bauliche Entwicklung

Der früheste nachgewiesene Dom vor gut 1200 Jahren war eine Saalkirche von 24 m Länge und 8 m Breite. Der annähernd quadratische Chorraum war etwas schmaler als das vorgelagerte Kirchenschiff. Ausgemalt war das Innere mit prächtigen Wandmalereien, von denen nur noch Bruchstücke aufgefunden werden konnten. Im Laufe des 9. Jahrhunderts wurde der Dom mehrfach nach Westen verlängert. Erzbischof Ansgar ließ den Dom zu einer dreischiffigen Basilika umbauen, die er 860 weihte. Ein Brand veranlasste 1041 schließlich, anstelle des alten karolingischen Doms den heutigen, im Kern romanischen St.-Petri-Dom neu zu errichten.

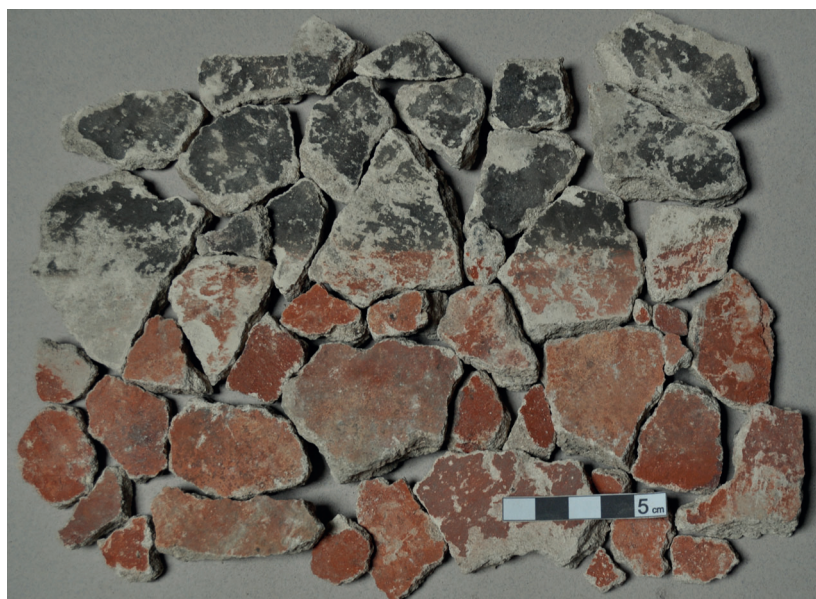
Bremen, St. Petri-Dom
1974–1976, 1979



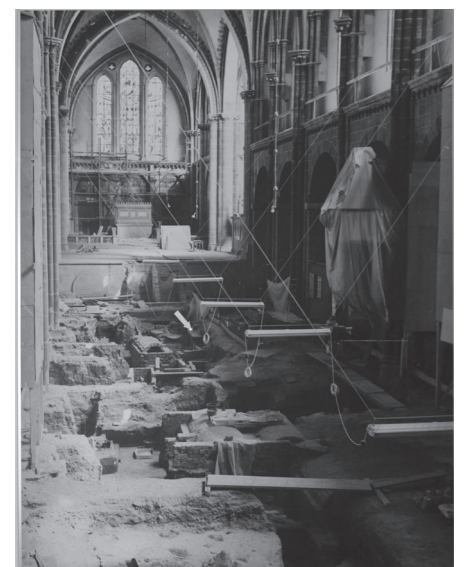
Ergrabene Grundrisse der karolingischen Dombauten im heutigen Mittelschiff



Der karolingische Dom, wie er sich Anfang des 9. Jh. präsentierte



Karolingische Wandputzfragmente, Anfang 9. Jh.



Blick auf die Domgrabung

